

Das Edikt von Nantes (13. April 1598)

Mit dem Edikt von Nantes sollten ein für allemal die blutigen Hugenottenkriege, die zwischen 1562 und 1598 in ganz Frankreich tobten und viele Todesopfer forderten, beendet werden. Heinrich IV. von Navarra (1553-1610) war selbst bis zu seiner Krönung, wegen der er zum katholischen Glauben konvertierte, Hugenotte und Anhänger des Calvinismus. Mit der Unterzeichnung dieses Vertrags hoffte er nun, in seinem Land den Frieden zwischen der römischen Kirche und den Protestanten wieder herstellen zu können, um eine beidseitige Religionsausübung im friedlichen Nebeneinander zu ermöglichen. Folgende wesentlichen Aspekte wurden im Edikt von Nantes geregelt:

1. Alles, was bisher geschehen war (die blutigen Auseinandersetzungen, die gegenseitigen Anfeindungen...), soll zukünftig nicht mehr erwähnt werden oder Anlass zu einem Prozess etc. geben.
2. Die katholische, apostolische, römische Religion soll überall, wo sie unterbrochen worden ist, wiederhergestellt und ausgeübt werden.
3. Damit es keinen Anlass zu Unruhen gibt, sollen die Anhänger der reformierten Kirche überall leben und wohnen dürfen, ohne dass nach ihnen gesucht wird, sie bedrängt oder belästigt werden.
4. Protestanten mit hoher Gerichtsbarkeit (das heißt vor allem der hugenottische Adel) dürfen in ihren Häusern die reformatorische Religion ausüben, allerdings unter gewissen Bedingungen und Auflagen (Haus muss Hauptwohnsitz sein ...).
5. An allen Orten, an denen zwischen 1596 und 1597 (bis August) die reformierte Religion mehrmals öffentlich ausgeübt wurde, darf sie auch weiterhin ausgeübt werden. Zudem ist es den Anhängern Calvins gestattet, dort Kirchen zu errichten.

6. Am königlichen Hof selbst ist jene Religion jedoch streng verboten, und auch das königliche Gefolge oder Mitglieder der Armee dürfen ihr nicht angehören. Außerdem ist die Religion in Paris und der näheren Umgebung nicht erlaubt.
7. Es muss aber gewährleistet sein, dass die Anhänger der reformierten Kirche die Festtage der katholischen Kirche respektieren. An solchen Festtagen ist es ihnen nicht gestattet, zu arbeiten oder in offenen Läden zu verkaufen.
8. Die Anhänger der verschiedenen Religionen müssen in Schulen, in der Arbeit, im Krankenhaus etc. gleich behandelt werden. Es wird gewährleistet, dass alle die Möglichkeit haben, Ämter und Würden zu übernehmen.
9. Die Protestanten müssen die Gesetze der katholischen, apostolischen, römischen Kirche über Eheschließung und Verwandtschaftsgrade einhalten.
10. Alle Ligen und Bündnisse, die diesem Edikt widersprechen, werden für ungültig erklärt.

Durch diese wichtigen Punkte und noch einige mehr wurde das katholische Bekenntnis als Staatsreligion bestätigt, den französischen Calvinisten aber dessen ungeachtet die freie Religionsausübung und eine politische Sonderstellung eingeräumt. Auf diese Weise erlangten die Hugenotten in Frankreich Gewissens- und Kultfreiheit sowie einen festen Rechtsstatus. Das Edikt von Nantes wurde 1685 von König Ludwig XIV. im Edikt von Fontainebleau widerrufen, nachdem schon im Verlauf des früheren 17. Jahrhunderts die Rechtsstellung der Hugenotten wieder eingeschränkt worden war. Viele Franzosen wanderten daraufhin aus und wurden zum Beispiel in den protestantischen Territorien Deutschlands aufgenommen.